Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **16 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

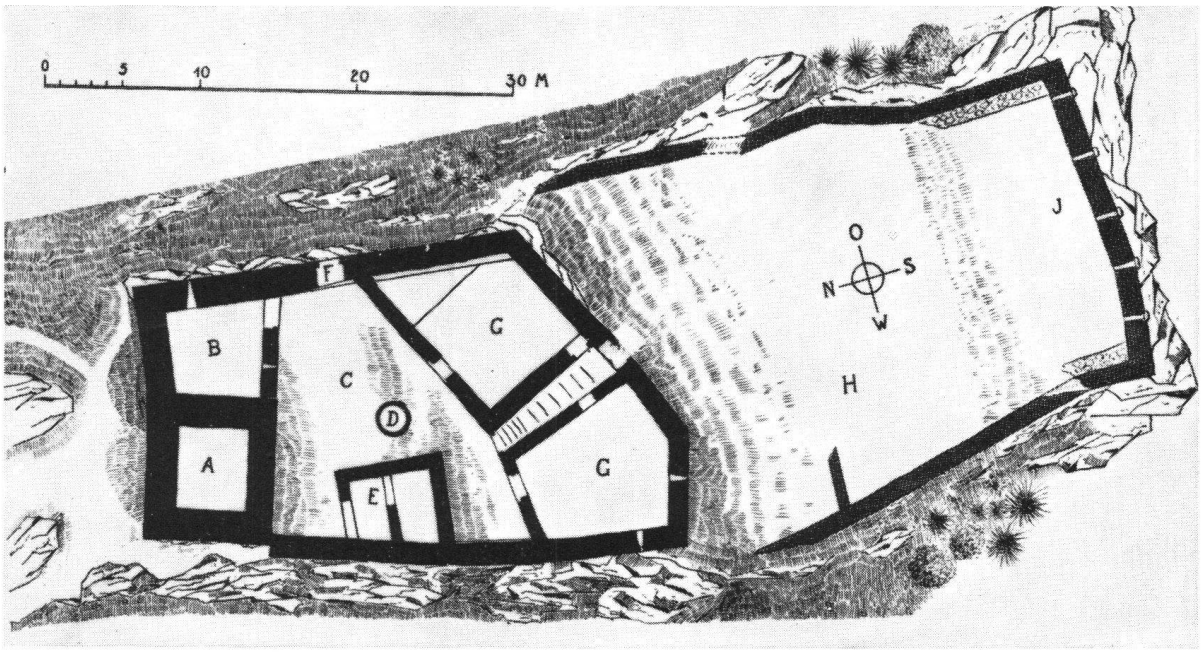
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Belfort. Legende: A Bergfried (ältester Teil), 12. Jahrhundert. B Kurze Zeit nach A erbaut mit (vermauertem) Tor in der Nordwand, im 13. Jahrhundert als Torturm ausgebaut. C oberer Hof. D Zysterne. E Ökonomiegebäude. F Haupttor (von Norden über fliegenden Steg erreichbar). G Wohngebäude (Palas), 13./14. Jahrhundert. H Unterer Hof. J Stallungen, Ökonomiegebäude.

Belfort

Eine der schönsten Burgruinen Graubündens liegt oberhalb Surava im Albulatal, von der Rhätischen Bahn beim Hinauffahren links gut sichtbar. Die Entstehung der Burg ist unbekannt, doch weiß man, daß sie Sitz der ersten Generationen eines Zweiges der Freiherren von Vaz war. Nach Erlöschen dieses Geschlechtes kamen die Burg und das Gericht Belfort an die Grafen von Toggenburg, nachher an das Haus Österreich. Schon unter Friedrich VII. von Toggenburg wurde 1428 die Verwaltung des Gerichtes Belfort den Beeli von Davos übertragen. Diese saßen dann als Vögte auf der Burg bis zu deren Zerstörung durch die Bündner im Schwabenkrieg 1499.

Vor sechs Jahren hatte der Burgenverein mit Unterstützung von Nachkommen der heute noch lebenden Familie der Beeli von Belfort begonnen, die verschütteten Teile der imposanten Ruine vom Schutt zu befreien und die dringendsten Erhaltungsarbeiten und Sicherungsmaßnahmen auszuführen. Das Ergebnis der Ausgrabungen zeigt obiger Grundriß.

Leider ist die Südwand des Palas vor einigen Jahrzehnten abgestürzt. Eine Zeichnung des Basler Malers Samuel Birmann, die dieser um 1814 davon ausführte, zeigt noch beträchtliche Teile vom südwestlichen Eck mit schönen romanischen Fenstern, ähnlich denen an der Burg Reams bei Conters im Oberhalbstein noch erhaltenen.

Über die Beschreibung der burgentechnisch sehr interessanten Feste s. Poeschel: Burgenbuch von Graubünden, S. 252 ff.

Stockalperschloß Brig

Auf den 25. November des vergangenen Jahres hatte der Burgenverein eine Anzahl Herren zu einer Besprechung über die Erhaltung und neue Zweckbestimmung des Stockalperpalastes nach Brig eingeladen. Vertreten waren neben Staats- und Gemeindebehörden u. a. auch die Eidgenössische Kommission für Historische Kunstdenkmäler, die Gottfried Keller-Stiftung, die Pro Helvetia, sowie Walliser Verkehrskreise und geschichtsforschende Gesellschaften. Es wurde ein Initiativ- und Patronatskomitee gebildet, das die Vorbereitungen zu treffen hat für die Gründung einer „Öffentlichen Stiftung Stockalperschloß". Für den Ankauf und die Restaurierung des umfangreichen Gebäudekomplexes mit seinem prächtigen Hof sind rund 1,1 Millionen Franken notwendig, die durch staatliche und private Mittel aufzubringen sind. Ein Arbeitsausschuß, an dessen Spitze Staatsrat Anthamatten in Sitten steht, wird die Sache an die Hand nehmen.

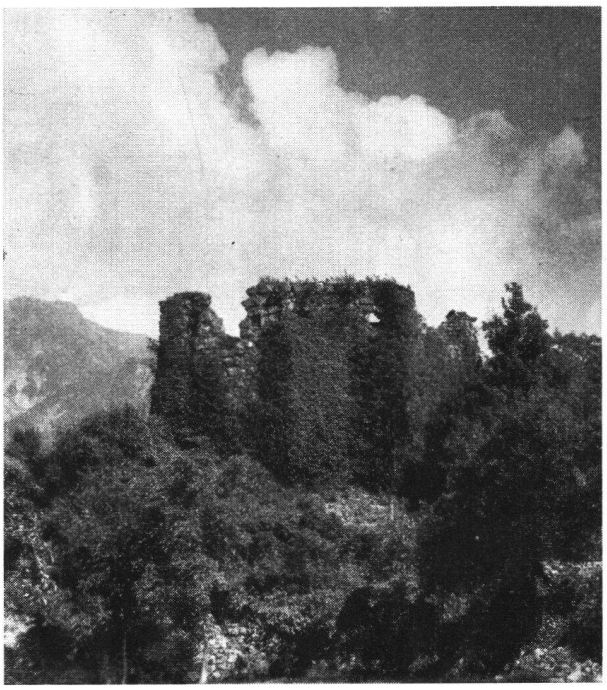
Forstegg (St. Gallen)

Die im Rheintal nordwestlich der Station Salez gelegene Burgruine Forstegg ist in den Besitz von Herrn Paul Aebi, Fabrikant in Sennwald übergegangen, der sie restaurieren lassen will. Herr Aebi hat viele geschichtliche und heimatkundliche Interessen; man darf erwarten, daß die jetzt in baulich bedrohlichem Zustand befindlichen Reste der einst umfangreichen Feste durch seine Fürsorge spätern Geschlechtern erhalten bleiben.

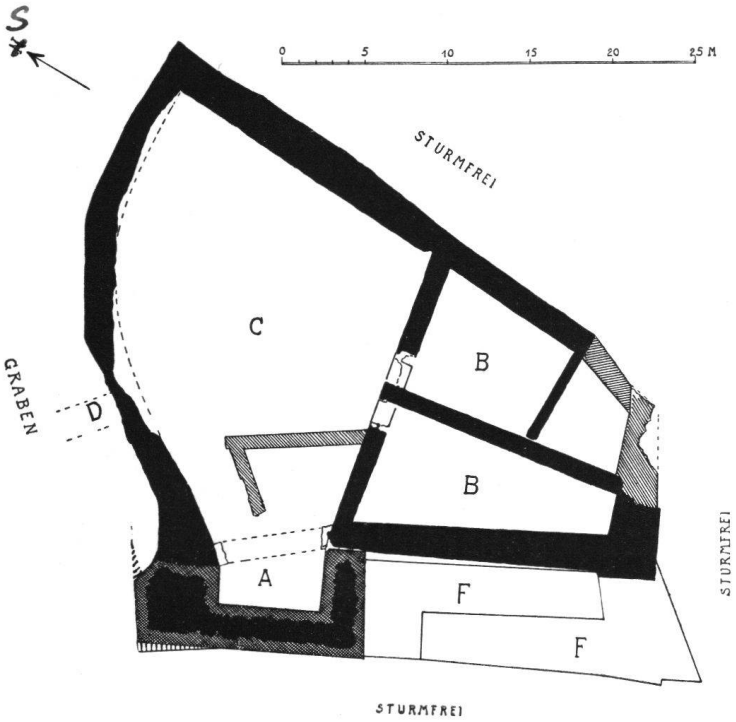
Auf einem Kupferstich hat David Heerliberger 1740 Forstegg in seiner damaligen Größe verewigt.

Die Burg wurde um 1200 von Heinrich von Sax erbaut und schon einige Jahre nach ihrer Fertigstellung von Graf Hugo von Montfort vergeblich belagert. Nach wechselvollen Schicksalen ging die Herrschaft Sax-Forstegg 1615 mit allen Domänen, hohen und niederen Gerichten usw. um 115,000.— Gulden von Friedrich Ludwig von Sax an Zürich über. Zürich erweiterte und verstärkte die Befestigungen der Burg und die zürcherischen Landvögte residierten daselbst bis 1798. 1804 verkaufte Zürich das Schloß dem Kanton St. Gallen und bald hernach kam es in Privathände. Durch Brand und Verwahrlosung zerfielen die Gebäude und heute besteht nur noch der aus dem Jahre 1200 stammende Wohnturm, allerdings der interessanteste Teil der ganzen Anlage.

Aus einem Gutachten von alt Amtmann Scheuchzer aus dem Jahre 1778 im Kantonsarchiv St. Gallen sind wir über das Innere dieses mächtigen fünfeckigen Wohnturmes genau orientiert.



Forstegg. Der mächtige mittelalterliche Wohnturm ist heute auf drei Seiten stark von Efeu überwuchert, so daß seine bauliche Struktur nicht gut zum Ausdruck kommt.



Obere Rynach (Luzern)

In der letzten Nummer der „Nachrichten" wurde einiges über die erfolgten Ausgrabungen auf der ob dem Baldeggersee gelegenen Burgruine mitgeteilt. Wir geben nebenstehend den Grundriß, wie er sich nach dem Bloßlegen der Mauern ergibt. Ein eingehender Bericht über das ganze Unternehmen kann erst nach abgeschlossenen Untersuchungen, sowie vollständiger Sicherung und Instandstellung der ganzen Ruine erstattet werden, was davon abhängt, ob vom Kanton Luzern die Mittel hiezu zur Verfügung gestellt werden.

Legende: D Zugang (über eine Holzbrücke), C Hof, B Palas (Ritterwohnung für zwei Familien), A schraffierter Teil, vermutlich nach Erstellung der Burg oder schon während des Baues derselben als Verstärkung erstellt und als Turm ausgebaut. F Terrassenförmig erstellte Futtermauern, wohl als Verstärkung der auf einem Sandsteinfelsen erbauten Burg.